

TATORT XY



»Tatort«-Autor
Friedhelm Werremeier
schildert exklusiv
in HÖRZU Fälle und
Hintergründe aus
Eduard Zimmermanns
Fernsehreihe »XY«

Das Haus des Schreckens in Marbella

An Spaniens Sonnenküste wird eine Tote entdeckt – nahe der verrufenen »Villa Marguerita«

Sommer 1975. Bei der Kripo Duisburg meldet ein Mann seine Frau als vermißt. Sie habe nach einem Ehekrach die Wohnung verlassen. »Das ist zwar früher auch schon mal vorgekommen«, berichtet er, »aber dann ist sie am nächsten Tag zurückgekehrt.«

Diesmal sind schon mehrere Tage vergangen. Der Ehemann hat alle Freunde und Verwandten angerufen; aber niemand hatte seine Frau gesehen.

Schließlich fand er, nach langer Suche, ihren abgestellten Wagen am Flughafen von Düsseldorf. Wohin sie geflogen war, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Die Vermißtenmeldung wird »international« ausgeschrieben: Sigrid Stange, 27, blond, 170 cm groß, kräftige Figur. Besondere Kennzeichen: im Oberkiefer drei Zahnkronen, im Unterkiefer nur eine einzige Plombe. Besondere Kleidungsstücke:

ein beigefarbener Pulli mit halben Ärmeln.

Ein halbes Jahr später schien sich der Fall zu klären. Aus Spanien kam folgende Meldung: In der Nacht zum 29. Dezember 1976 war im südspanischen Badeort Marbella nach einem heftigen Gewitterregen etwas außerhalb der Stadt ein Kanal übergelaufen und hatte ein Bündel aus zwei Schlafsäcken hochgespült. In diese Schlafsäcke eingehüllt fand man eine Frauenleiche. Die Gerichtsmediziner konnten an der stark verwesenen Toten noch folgendes feststellen: Sie war 20 bis 30 Jahre alt, blond, etwa 1,70 Meter groß und kräftig. Im Unterkiefer hatte sie nur eine einzige Plombe. Und man hatte auch noch erkennen können, daß sie, als sie starb, einen beigefarbenen Pulli mit halben Ärmeln trug.

Ein Mordfall also. Vieles sprach dafür. Ein Duisburger Oberkommissar fuhr deshalb nach Marbella, um die Sache an Ort und Stelle zu überprüfen.

Er stellte fest, daß der Pulli der toten Frau ein deutsches Etikett trug und daß es sich bei den Schlafsäcken um Material der Bundeswehr handelte.

Ein spanischer Kollege zeigte ihm, etwa 1000 Meter vom Fundort der Leiche entfernt, ein Haus, in dessen Badezimmers sehr viel Blutspuren gefunden worden waren. Dieses

Haus — erklärte der spanische Polizeibeamte — sei ein »Haus des Schreckens«.

Es gehörte einer deutschen Frau, die im Herbst 1976 ein paar junge Männer, vermutlich Rheinländer, zu Besuch hatte, die wenig vertrauenerweckend ausgesehen hätten.

Einer dieser Männer mit dem — vermutlich falschen — Namen Willibert Wolf hatte ein Verhältnis mit der Hausbesitzerin. Als er sie aber eines Tages heftig verprügelte, fuhr sie aus Angst weg und ließ das Haus mit den »Gästen« im Stich.

Der Mann, der sich Wolf nannte, führte dann mit seinen Kumpanen ein wildes Leben. Jede Nacht brachten sie irgendwelche Frauen mit ins Haus — und die Nachbarn hörten regelmäßig Schmerzens- und Hilfeschreie.

»Wir vermuten heute«, erfuhr der Duisburger Oberkommissar bei der spanischen Polizei, »daß da deutsche, österreichische, holländische und andere Touristinnen — Frauen aus Nachtclubs und Diskotheken — mitgebracht, ausgeraubt, vergewaltigt und vielleicht erpreßt wurden. Nur wußten wir damals von nichts, und es gibt bis heute keine Anzeige und keine Namen!«

Es sah also alles ganz so aus, als sei bei einer dieser »Orgien« eine Frau zu Tode gekommen und in dem Kanalschacht versteckt worden — und es gab auch nicht mehr allzu viele Zweifel, daß es sich dabei um die vermißte Sigrid Stange aus Duisburg handelte!

Dann jedoch stellte ein spanischer Gerichtsmediziner fest, daß die Tote trotz der vielen verblüffenden Ähnlichkeiten doch nicht Sigrid Stange sein konnte. Denn im Oberkiefer von Sigrid Stange gab es drei Zahnkronen — im Oberkiefer der Toten von Marbella jedoch gab es nicht einen einzigen behandelten Zahn!

Nun hatte die Kripo Duisburg zwei Fälle zu klären:

1. Wo ist die vermißte Sigrid Stange?
2. Wer ist die Tote von Marbella?

Denn — so das deutsche Kripo-Prinzip: Wer bei der Verfolgung eines Falls auf einen neuen stößt, muß ihn behalten, wenn keine andere Dienststelle sich einschaltet.

Bei der Suche nach Frau

Bitte blättern Sie um



Ein deutscher und ein spanischer Kriminalbeamter treffen sich in Marbella vor der »Villa Marguerita«. In diesem Haus (oben) wurde wahrscheinlich die deutsche Frau getötet, deren Leiche man nicht weit entfernt entdeckte

Das »XY«-Team bei den Dreharbeiten an jenem Kanaldeckel (rechts), aus dem durch Hochwasser die »Tote von Marbella« hochgespült wurde — eingehüllt in Schlafsäcke, die bei der deutschen Bundeswehr verwendet werden



TATORT XY

Fortsetzung

Stange hatte die Kripo Duisburg Erfolg: Sigrid Stange war im Sommer 1975 nach Italien gefahren, um sich ein neues Leben aufzubauen. Ihr einziges »Vergehen«: Sie hatte sich nicht ordnungsgemäß in Duisburg abgemeldet.

Bei der Identifizierung der Toten von Marbella kam die Kripo Duisburg nicht weiter. Deshalb wandte sie sich im Herbst 1977 an Eduard Zimmermann.

Ein Fahndungsfilm wurde gedreht und in der 103. XY-Sendung, am 20. Januar 1978, ausgestrahlt.

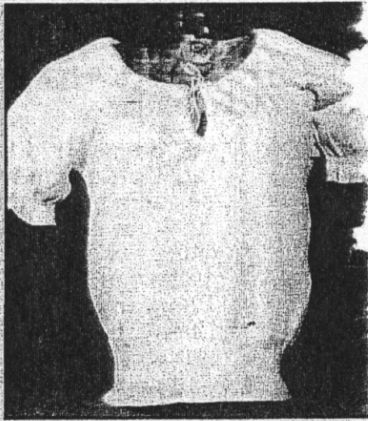
»Es wäre nützlich«, sagte der XY-Chef nach dem Film,

waren alles andere als Kavalierre gewesen, bestätigten sie.

Vor allem aber kamen Hinweise von Fernsehzuschauern auf eine junge Frau aus Westdeutschland, die seit Herbst 1976 ohne Grund und spurlos verschwunden war. Erneut wurde eine Beschreibung gegeben, die der Toten von Marbella genau entsprach:

Die Verschwundene war etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, rotblond, sportlich und sehr kräftig. Und sie hatte sehr gute Zähne.

Die XY-Fahndung hatte anscheinend Erfolg gehabt. Die Kripo und Eduard Zimmermann hofften, die Tote von



Die noch immer nicht identifizierte Tote von Marbella trug eine kurzärmelige Pulli-Bluse (links). Beerdigt wurde die Unbekannte auf dem Friedhof der Stadt (oben)

»wenn sich jene Frauen melden würden, die im Oktober 1976 in die geheimnisvolle Villa eingeladen wurden und dort möglicherweise belästigt oder gar Opfer von Straftaten geworden sind — Frauen und Mädchen, von denen wir jetzt nur wissen, daß sie damals in deutscher Sprache um Hilfe gerufen haben!«

Um mögliche Verwechslungen auszuschließen, wurde das »Haus des Schreckens« im Foto gezeigt und genau beschrieben: Es trug den Namen »Villa Marguerita« und liegt als letztes an einer Bergstraße in unmittelbarer Nähe eines Hochspannungsmastes. Neben der Eingangstür steht eine schiefgewachsene Palme, um die man herumgehen muß, wenn man das Haus betreten will.

Tatsächlich meldeten sich nach der Sendung mehrere Mädchen, die sich nur ungern an ihre Erlebnisse in Marbella erinnerten: der angebliche Wilibert Wolf und seine Kumpare

Marbella könnte nun doch identifiziert werden. Aber zwei Wochen nach der Sendung wurde die Vermißte so lebendig entdeckt wie zuvor Sigrid Stange — diesmal nicht in Italien, sondern auf der Insel Gran Canaria.

Nach wie vor ist also zu klären: Wer ist die Tote, die 1976 in Marbella gefunden wurde?

1000 Mark Belohnung stehen für den Hinweis zur Verfügung, der zur Identifizierung der toten Frau von Marbella führt. Weitere 3000 Mark sind für die Aufklärung des Mordes an dieser bisher Unbekannten ausgesetzt worden.

NÄCHSTE WOCHE:

Mysteriöser Mord an einer Studentin in Mainz. Da meldet sich ein anderes Mädchen, das dem Mörder gerade noch entkommen konnte ...